Echo

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Diskussion : Magazin für aktuelle Gewerkschaftspolitik**

Band (Jahr): **- (1992)**

Heft 18: **Berufsbildung : Weiterbildung**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EUD

LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,

der Inhalt der Nummer 17 beschäftigte sich mit der internationalen Solidarität, und ich habe die Beiträge mit grossem Interesse gelesen.

Eure Beiträge über fortschrittliche gewerkschaftliche Aktivitäten, solidarisches Handeln und antirassistische Standpunkte freuen mich immer wieder, obwohl sie eher Ohnmacht denn Optimismus zur Folge haben. Die Ohnmacht rührt wohl daher, dass diese Standpunkte kaum mehr in die Arbeiterbewegung einzubringen sind, auf jedenfall bei uns nicht. Ich möchte hier beifügen, dass ich nun 35 Jahre Gewerkschaftsmitglied bin, zuerst bei der GDP und jetzt beim VPOD, wo ich Vorstansmitglied einer mittelgrossen Sektion bin.

Vor Jahren noch konnten wir immerhin ansatzweise Aktivitäten für Emigranten, nationale oder internationale Bewegungen entwickeln oder anregen, aber heute ist das vorbei, weil Angst und Unsicherheit der eigenen Lage wegen zu rassistischen, profaschistischen, bürgerlichen und kapitalistischen Standpunkten geführt haben. Wir von der Basis schaffen es möglicherweise nicht, fortschrittliche, antifaschistische und sozialistische Theorien in die Tat umzusetzen, und ich befürchte, dass der Widerspruch zwischen sozialistischem Standpunkt und konterrevolutionärer Praxis immer grösser wird. Ich möchte Euch nicht beschuldigen, an dieser sehr bedrohlichen Situation mitschuldig zu sein, aber ich möchte betonen, dass gegen jedes einzelne Eurer Argumente bei uns sehr grosse Mehrheiten zustande kommen können, wenn sie sich legitimiert fühlen.

Ich bin jeweils sehr froh, wenn Eure «Diskussion» erscheint, weil sie Zweifel mindert und Zusammenhänge sichtbar macht, die Arbeiter und Angestellte nicht sichtbar machen können.

Die Arbeiterschaft ist meistens reaktionär, konterrevolutionär und prokapitalistisch, aber so ausgeprägt wie heute war sie es seit 1939 noch nie, und ich befürchte sehr Schlimmes in einer Zeit, in der bürgerliche Arroganz, Schönfärberei und soziale Sabotage selbst in grossen Teilen der Arbeiterschaft Nachahmer, Mitläufer und Verteidiger beiderlei Geschlechts finden. Ich würde es als sehr nützlich betrachten, wenn Ihr der rassistischen, profaschistischen und prokapitalistischen Arbeiterklasse noch mehr Aufmerksamkeit widmen könntet als heute, weil sie wieder marschieren wird wie ehedem und im Nachhinein «nichts dafür konnte». Bei uns behaupten alle, nicht rassistisch oder profaschistisch und schon gar nicht prokapitalistisch zu sein, und trotzdem laufen die Bourgeois und Autoparteiler von Wahlerfolg zu Wahlerfolg.

Ich wünsche Euch Durchhaltevermögen und bezahle demnächst den üblichen Abonnementspreis.

Mit kollegialen Grüssen

Beat Schaffer

Talon

☐ Ich bestelle ein Abonnement, 4 Nummern ab Nr. _____ zu Fr. 24.–
☐ Ich bestelle ein Unterstützungsabonnement ab Nr. _____ und bezahle dafür Fr. _____.– ein
☐ Ich bestelle _____ Einzelnummer(n) von Nr. _____
☐ Ich bestelle _____ Exemplare des Werbeblattes von DiSKUSSiON
☐ Ich bin bereit _____ Exemplare pro Heft in Kommission für den Handverkauf zu übernehmen
☐ Ich beantrage in meiner Gewerkschaft einen Unterstützungsbeitrag; dazu brauche ich (kostenlos):
  ☐ Ein Set aller bisher erschienenen Nummern von DiSKUSSiON
  ☐ Exemplare der Nummer _____
☐ Ich möchte Mitglied des HerausgeberInnen-Vereins werden (Mitgliederbeitrag Fr. 150.– im Jahr)

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift _____

Zurück an: DiSKUSSiON, Postfach 290, 8026 Zürich. PC 80-29222-3